



uni-info

pressestelle der universität oldenburg
2900 oldenburg · postfach 943
telefon (04 41) 510 65 / 510 66

29. Mai **13/74**

Finanzierung der Erkundungen für Studenten der Einphasigen Lehrerbildung gesichert!

Im Einvernehmen mit dem Kultusministerium ist für die Erkundungen in der Zeit vom 28.5.-14.6.74 folgende Regelung getroffen worden:

1. Studenten der EILAB erhalten für Erkundungen außerhalb Oldenburgs einen Fahrtkostenzuschuß, der den Bundesbahntarifen für die 2. Klasse entspricht.
2. Für notwendige Übernachtungen außerhalb Oldenburgs (falls eine Rückkehr zum Studienort am gleichen Tag nicht mehr möglich ist - über die Notwendigkeit entscheidet der Projektveranstalter) wird ein Zuschuß in Höhe von DM 23,- gewährt.

Für die technisch-organisatorische Abwicklung werden z.Zt. Formblätter entwickelt, die den Projekten zugestellt werden. (ZpB)

Der AstA hatte die Erstattung der Unkosten aller teilnehmenden Studenten gefordert, also auch derjenigen, die in höheren Semestern immatrikuliert sind und am Projektstudium teilnehmen.

HEUTE SITZUNG DES KONZILS:

- bereits ab 15 h in der Aula !!!
- Berichte (Chile-Hilfe u.a.)
 - Dringlichkeitsantrag des Rektorats in Sachen Strafantrag gegen Aich
 - Anpassung der GO an die Genehmigungsbedingungen des KM (2.+3. Lesung!)

impresum:

Das uni-info wird herausgegeben von der Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg. Mitarbeiter: Wilfried Becker, Ulrich Höpfner (verantwortl.), Wolfgang Hunneschagen, Jan Kochanowski
Raum A 102, Telefon 270
gedruckt im Druckzentrum der Universität

Sämtliche mit Namen gezeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.

Wandern sie nach rechts? Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt Nr. 21 • 26. Mai 1974 *Von Hermann Giesecke*

Die Erfahrung der Erfolglosigkeit macht die Jugend anfällig für polit. Verführung

Die Vorzeichen für ein konservatives „roll-back“ in unserem Lande mehren sich. Manches kommt dabei zusammen: eine zunehmende, von der Opposition geschickt genutzte Angst vor der künftigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung; Müdigkeit und Resignation gegenüber den notwendigen, aber sich verschließenden Reformvorhaben, vor allem im Bildungsbereich; wachsende Abwehr gegenüber „linker“ Agitation und Politik, nicht nur von „rechts“, sondern auch von potentiellen Sympathisanten, die die Chancen realistischer linker Politik inzwischen durch Dogmatisierung, Wirklichkeitsferne Forderungen, vor allem aber dadurch für verspielt halten, daß es nicht gelungen ist, eine „Massenbasis“ zu gewinnen.

Gelten diese Tendenzen auch für die junge Generation, die ja seit 1967 die linke Protestbewegung in all ihren Spielarten getragen hat? Oder genauer: Sind ihr inzwischen neue Jahrgänge mit anderen Einstellungen und Erwartungen gefolgt?

Nimmt man die Hochschulszene als exemplarisch, so ist ein Wandel in der Tat unverkennbar. In den Hochschulorganen setzen sich mehr und mehr konservative Gruppen durch (zum Beispiel der Ring Christlich-Demokratischer Studenten, RCDS), die bestimmte Errungenschaften der linken Bewegung, wie die Mitbestimmung der Studenten oder die Studienreform, meist selbstverständlich übernehmen, aber mit einer sachlichen Einstellung zu den Betriebszwecken der Hochschule zu verbinden trachten. An manchen Orten ist der RCDS eher „liberal“ als „rechts“ einzustufen, wobei allerdings noch unklar ist, ob es sich dabei um Überzeugung oder

um Taktik handelt. Ferner wird eine Entfremdung spürbar zwischen den noch „linken“ studentischen Funktionären und der großen Mehrheit der Studenten, die zwar kaum offen gegen jene Stellung beziehen, aber in erster Linie an einem möglichst effektiven Ablauf des Studiums interessiert sind. Möglicherweise wirkt sich hier bereits der unheilvolle Druck der Schulnoten im Blick auf den Numerus clausus aus.

Ähnliche Tendenzen meldet auch die andere Protestfront: die der Lehrlinge. Ohnehin droht die Bildungsreform gerade in dem Augenblick zu erlahmen, da sie denjenigen zugute kommen soll, die sie am nötigsten hätten. Der Kampf der Lehrlinge gegen die Bedingungen und das Niveau ihrer Ausbildung und gegen ihre Rechtslage findet offenbar nur noch in wenigen Gruppen statt. Er wurde und wird allzuoft gerade durch ihre intellektuellen studentischen Fürsprecher behindert, weil diese dabei nur ihre eigene Massenbasis suchen.

Fortsetzung Rückseite oben

Oldenburg in der WRK

Die Westdeutsche Rektorenkonferenz, der freiwillige Zusammenschluß der Hochschulen in der BRD, hat in seiner 110. Plenarversammlung am 6. und 7. Mai in Augsburg die Universitäten Oldenburg und Osnabrück-Vechta als neue Mitglieder aufgenommen.

Die WRK versucht, Belange der Hochschulen - über die Rektoren zum Ausdruck gebracht - möglichst übergreifend zu erörtern und gegenüber staatlichen Institutionen zu vertreten. Bei der angesprochenen Konferenz, an der Rektor Krüger teilnahm, stand die Frage nach einheitlichen Kapazitätsberechnungen für die Ausbildungsquotenfestsetzung zur Diskussion. Laut Zeitungsberichten unterhielt man sich weiterhin lange über die Möglichkeiten der Studienreform. uh

Dr. HERMANN GIESECKE ist Professor für Pädagogik und Sozialpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen, Abteilung Göttingen

Fortsetzung

Auch hier ist die Resignation größer geworden, und massive Bedrohungen wie die Verknappung von Lehrstellen und mögliche Arbeitslosigkeit helfen hier sicher nach. Geblieben ist vor allem die Hoffnung, daß ein neues Berufsausbildungsgesetz wenigstens einige Fortschritte bringen werde.

Bei allen solchen Beobachtungen ist jedoch zu bedenken, daß sogar auf dem Höhepunkt der Protestbewegung — wie etwa Untersuchungen von Walter Jaide zeigten — die Mehrheit der jugendlichen Lehrlinge und Oberschüler in ihren Einstellungen und Erwartungen konservativ geblieben ist. Selbst bei vielen „linken“ Gruppen — vor allem an den Hochschulen — hatte man immer den Eindruck, daß es ihnen auch ein wenig um „rechte“ Interessen ging, nämlich um die Verteidigung von Privilegien nach unten.

Man kann schließlich nicht erwarten, daß im großen und ganzen die politischen Einstellungsmuster der Jugend sich radikal von denen der Väter unter-

Der MSB-Spartakus (Sektion K/Ä) zeigt am nächsten Mittwoch, den 5.6.74, um 20 h in der Aula den Film von Bert Brecht und Hans Eisler: "Kuhle Wampe" Eintritt 1.-DM

scheiden. So schnell und so gründlich können sich nur wenige von dem lösen, was ihre Erziehung und Sozialisation bisher geprägt hat. Daß man nur in Grenzen aus den Einflüssen der Geschichte und der eigenen Erziehung ausbrechen kann, wenn man nicht seine Identität verlieren will, haben viele Studenten der Protestbewegung sensibel und oft mit Bitterkeit an sich selbst registrieren müssen.

Müller heißt nicht jeder . . .

Zum Veranstaltungs- und Personalverzeichnis gibt es einen wenig beachteten Nachtrag. Darin findet sich unter der Nummer 5.0313 das 2-stündige Seminar "Kapitalistischer Staat und demokratischer Kampf — Eine Untersuchung der Rolle des Staates und der Bestimmung des demokratischen Kampfes in den programmatischen Festlegungen der DKP und des KBW".

Mehr beachtet wird zur Zeit ein im März aus dem Schuldienst entlassener Lehrer, Oldenburger Landtagskandidat der DKP, Hans-Joachim Müller. Da der Name Müller doch recht selten ist, schloß ein schlauer Uni-Wachhund messerscharf: Vorne (=Schule) wird der HJ Müller entlassen, hinten (=Uni) wird er wieder hereingeholt. Statt universitäre Klärung zu erheischen, alarmierte der Kluge Vertreter einer örtlichen Zeitung. Man witterte ebenfalls und kombinierte: — Das Thema ist HJ auf den Leib geschnitten — Der Zeitpunkt des Seminarbeginns stimmt auch

Es wäre also zweifellos übertrieben, jetzt von einem „Rechtsruck“ in der jungen Generation zu sprechen. Neu ist nicht das konservative Potential in der Jugend, sondern die Tatsache, daß linke Gruppen nicht mehr mit jener öffentlichen Aufmerksamkeit und Zustimmung rechnen können, die sie noch vor einigen Jahren erwarten durften. Der offenkundig gewordene Stimmungswandel ist weniger eine neue politische Überzeugung als vielmehr eine Flucht in Apathie und Resignation unter dem Eindruck der Erfahrung von individueller und kollektiver Ohnmacht gegenüber der Macht der Verhältnisse. Dieser Trend scheint international zu sein. Auch in anderen Industrieländern, etwa in den USA, hat sich der politische Impuls der Protestbewegung vermindert zugunsten einer zunehmenden Flucht in alle möglichen privatistischen Subkulturen, deren Attraktivität zu wechseln scheint wie die Damenmode.

Befriedigung scheint indessen fehl am Platz, wenn die kommenden Jahrgänge in einem Klima von Resignation, politischer Apathie und innerer Distanz zu öffentlichen Fragen aufwachsen. Auch die Konservativen müßte eine solche Entwicklung beunruhigen, selbst wenn sie ihnen kurzfristig zugute käme; denn für den demokratischen Staat ist es nicht wichtig, ob die Jungwähler bei einer Wahl mehr „rechte oder „linke“ demokratische Parteien bevorzugen. Viel wichtiger ist es, zu verhindern, daß aus der massenhaften Erfahrung von Resignation und Apathie ein Sammelbecken für den Rechtsradikalismus entsteht, der auf solchem Nährboden stets gedeiht.

Die allgemeine Neigung, wieder konservativ zu tragen, und die Enttäuschung der linken Gruppen an sich und an der politischen Welt könnten sich gegenseitig bei zunehmendem Druck im

— Der Nachtrag (absichtlich unscheinbar) nennt keine Vornamen (bewußt) und hat

— kein Namensregister wie das Hauptverzeichnis (Absicht).

Diese Durchtriebenheit der Menschheit zu offenbaren (à la Capital) hinderte die Zeitung nur noch, daß man den Nachtrag nicht besaß, und daß man von der Pressestelle die Art der Beschäftigung, den für die Einstellung Verantwortlichen und das Datum der Einstellung wissen wollte, und schließlich auch, ob der Müller für den Landtagswahlkampf von seinen universitären Verpflichtungen freigestellt sei.

Nach hausinternen Informationsschwierigkeiten (wer arbeitet schon gerne Dienstagabend um 17 Uhr!) mußten wir schließlich erklären: durch den GA zum 1. 3. 74 eingestellt als wiss. Assistent, Schwerpunkt Bildungsplanung und Bildungspolitik. Ob er während des Landtagswahlkampfes in der Uni tätig ist, konnten wir so schnell nicht überprüfen, hoffen es aber doch von dem Wolfgang Müller. uh

Studien- und Ausbildungsbereich zu einem gefährlichen Stimmungsgemisch verdichten. Es kommt jetzt darauf an, die Errungenschaften der „linken“ Bewegung von den vielleicht unvermeidbaren Übertreibungen zu trennen, nicht aber darauf, sie den nachwachsenden Jahrgängen wieder auszutreiben. Zu diesen Errungenschaften gehören: die moralische Sensibilität für das eigene und fremde Leiden; die Entdeckung der „Basis“ als notwendige Korrektur der abstrakten politischen Bürokratisierung; die Kritik inhumaner Arbeits- und Freizeitbedingungen, und schließlich der Kampf für den Abbau überflüssiger Herrschaft und für mehr Mitbestimmung.

MORGEN UM 11 h UNI-VV

Immerhin handelt es sich dabei ja nicht nur um wichtige Grundsätze für die Weiterentwicklung unseres demokratischen Gemeinwesens, sondern auch um wichtige Bedürfnisse der Menschen, die man zwar eine Weile verdrängen und unterdrücken, aber nicht einfach beseitigen kann. Wenn eine Gesellschaft die junge Generation nicht die Erfahrung machen läßt, daß man mit Erfolg, wenn auch nur im Rahmen gewisser historisch gesetzter Grenzen, an diesen Aufgaben weiterarbeiten kann, dann werden jene Bedürfnisse nur in den Untergrund gedrängt, dort deformiert und damit anfällig für politische Verführung. Derartige Entwicklungen waren in den letzten Jahren schon mannigfach zu beobachten, zum Beispiel in der Drogenszene, aber auch in gruppenpolitisch-gewalttätiger Sektiererei.

Man wird sehen, ob die jetzt heranwachsende Generation solche demokratischen Forderungen und Bedürfnisse mit etwas mehr Realitätssinn und Gelassenheit weiterverfolgt oder ob sie sie bald vergißt zugunsten eines brav-angepaßten, wieder ausschließlich der privaten Karriere dienenden Verhaltens. Das eine wäre in einem guten und vielleicht sogar notwendigen Sinne konservativ, das andere reaktionär.

Ausschreibungen

Folgende Stellen an der Universität wurden in letzter Zeit ausgeschrieben:

— Im Rahmen des Modellversuchs der einphasigen Lehrerbildung ist ab 1.9.74 die Stelle eines wissenschaftlichen Rates und Professors (H3) für Germanistik mit Schwerpunkt Didaktik der deutschen Sprache als Fremdsprache und die Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten (A13) für Theorie und Praxis der Unterrichtsorganisation und Lehrplanentwicklung im Bereich Sekundarstufe II, berufsbildend, Schwerpunkt Handel, Verwaltung zu besetzen. Die Bewerbungsfrist endet am 6.6.74.

— In der Verwaltung ist ab sofort die Stelle eines Reg.-Inspektors/Reg.-Oberinspektors (A 9/10) zu besetzen. Bei der Stelle handelt es sich um einen Sachbearbeiter in der Hauptverwaltung. Die Bewerbungsfrist endet am 15.6.1974.